

Konjunktur

**bayme
vbm**

Bayerische M+E Arbeitgeber

M+E Konjunkturumfrage Bayern Winter 2021/2022

Umfrage, Januar 2022



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Corona und Materialmangel dämpfen die Erwartungen

Die bayerische Metall- und Elektro-Industrie ist noch ein gutes Stück vom Normalzustand entfernt. Die konjunkturelle Erholung nach dem Corona-Einbruch wurde durch den Materialmangel und die Lieferengpässe gestoppt. Trotz steigender Auftragseingänge ging die Produktion im Jahresverlauf zurück, weil die Nachfrage infolge fehlender Vorprodukte nicht bedient werden konnte.

Vor diesem Hintergrund fällt die Bewertung der Geschäftslage in unserer aktuellen Konjunkturumfrage, an der sich 288 Unternehmen mit 470.000 Beschäftigten beteiligt haben, erstaunlich gut aus. Allerdings haben sich die Erwartungen für die weitere Entwicklung erheblich eingetrübt. Die Lieferprobleme sowie der Material- und Vorproduktmangel werden frühestens im zweiten Halbjahr beginnen, sich aufzulösen, fast vier von zehn Unternehmen rechnen erst im Jahr 2023 oder noch später mit dem Ende der Engpässe. Das weltweite COVID-Infektionsgeschehen ist ein zusätzlicher Unsicherheits- und Risikofaktor.

Wir gehen davon aus, dass sich die Produktionstätigkeit im ersten Halbjahr nur moderat erholt, erst in der zweiten Jahreshälfte ist dann mit einer stärkeren Dynamik zu rechnen. Insgesamt wird der Anstieg aber nicht viel mehr als den Rückgang des Jahres 2021 ausgleichen können, sodass die bayerische M+E Produktion im Jahresdurchschnitt nur leicht über dem Niveau von 2021 liegen wird.

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind positiv und haben sich deutlich erhöht. Ob sie sich aber im vollen Umfang umsetzen lassen ist mehr als fraglich. Der Mangel an Arbeitskräften wird zunehmend zu einem weiteren Engpassfaktor. Wir rechnen mit 5.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen im Jahresverlauf 2021.

Die von Unsicherheit und Risiken geprägte Wirtschaftslage, die stark gestiegenen Transportkosten und Einkaufspreise sowie die großen Herausforderungen der Transformation führen zu einem enormen Finanzbedarf der Unternehmen. Es ist deshalb nicht die Zeit für überzogene Verteilungsdiskussionen, sondern es ist die Zeit einer kritischen Voraussicht.

Bertram Brossardt
31. Januar 2022

Inhalt

1	Geschäftslage und -erwartungen	1
1.1	Geschäftslage	1
1.2	Geschäftserwartungen	2
1.3	Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen	4
2	Produktions- und Investitionspläne	5
2.1	Produktionspläne	5
2.2	Investitionspläne	6
3	Ertragslage	8
4	Beschäftigung	9
4.1	Beschäftigungspläne	9
4.2	Offene Stellen und Arbeitskräftemangel	10
4.3	Kurzarbeit	12
5	Zusatzfragen: Materialmangel	13
	Ansprechpartner / Impressum	15

1 Geschäftslage und -erwartungen

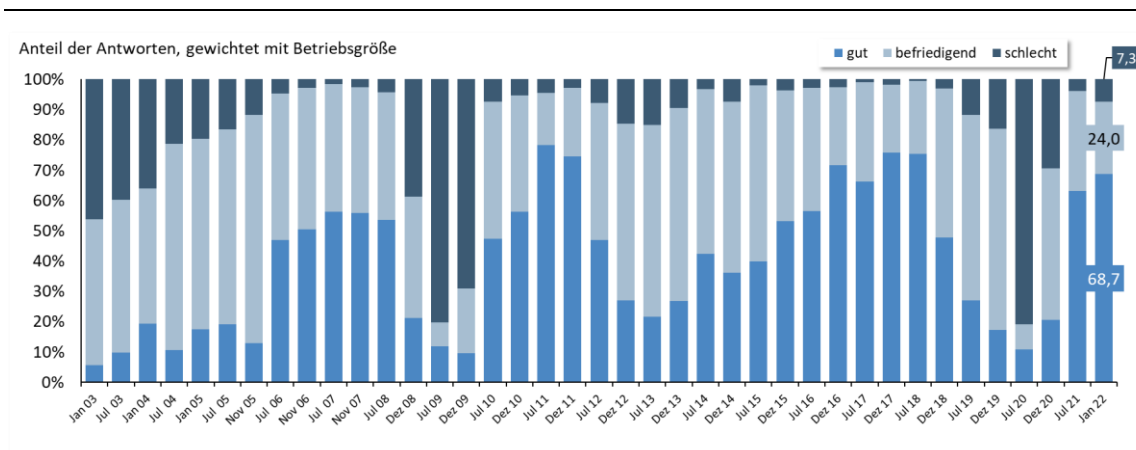
Gute Bewertung der Lage, deutlich eingetrübte Erwartungen

Trotz rückläufiger Produktion in der bayerischen M+E Industrie seit Sommer 2021 fällt die Bewertung der Geschäftslage zum Jahreswechsel 2021/2022 durch die Unternehmen recht positiv aus. Die Erwartungen für das erste Halbjahr 2022 sind jedoch spürbar eingetrübt.

1.1 Geschäftslage

Knapp 79 Prozent der befragten M+E Unternehmen aus Bayern beurteilen das aktuelle Inlandsgeschäft als gut, rund sieben Prozent kommen zu einem negativen Urteil. Das ergibt einen Saldo aus positiven und negativen Meldungen von +61,4 Prozentpunkten, der damit minimal höher liegt als bei der Umfrage vom Sommer 2021 mit +59,3 Punkten (vgl. auch Abbildung 3, Seite 2).

Abbildung 1
Geschäftslage Inland



Für das Auslandsgeschäft fallen die Urteile ähnlich aus. Dieses wird von gut 67 Prozent der Unternehmen als gut bewertet, fünf Prozent sind unzufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist gegenüber der Sommer-Umfrage von +69,0 auf +62,2 Prozentpunkte gesunken, bleibt aber auf hohem Niveau (vgl. Abbildungen 2 und 3, Seite 2).

Abbildung 2
Geschäftslage Ausland

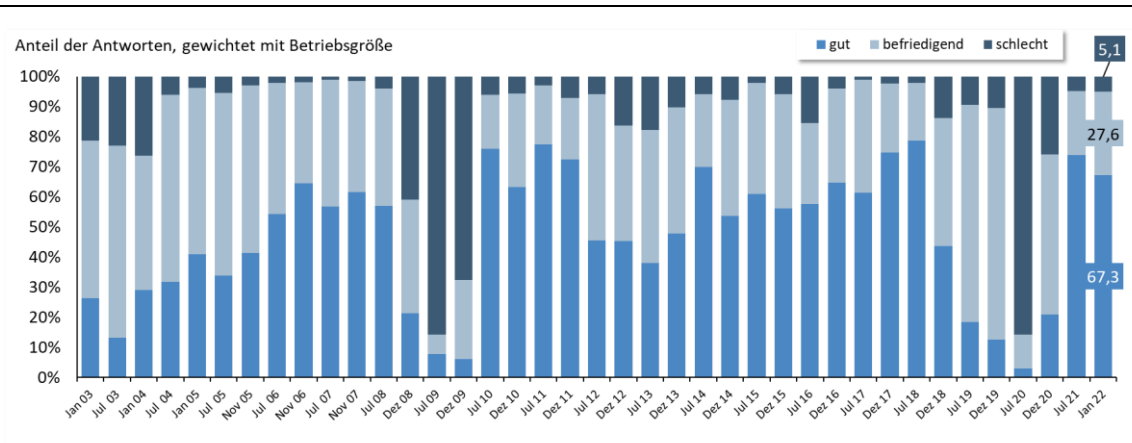
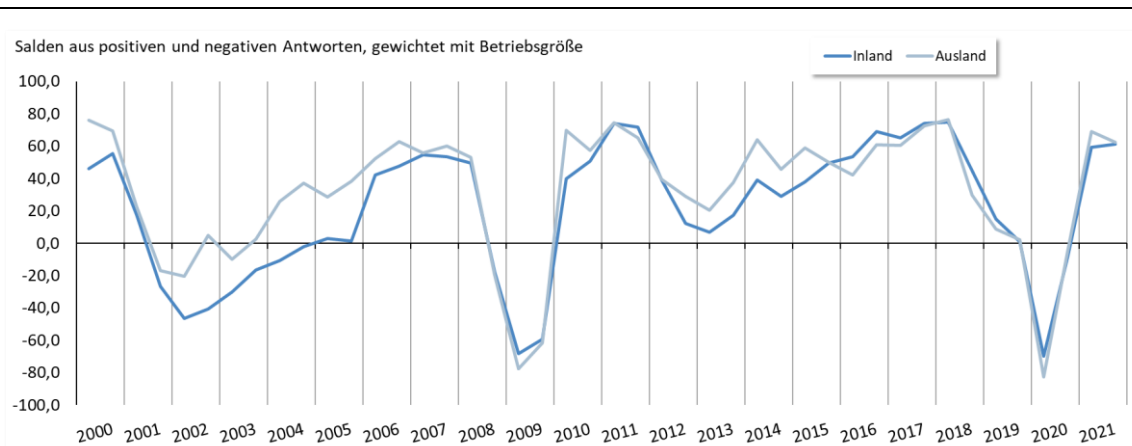


Abbildung 3
Geschäftslage Inland und Ausland – Salden

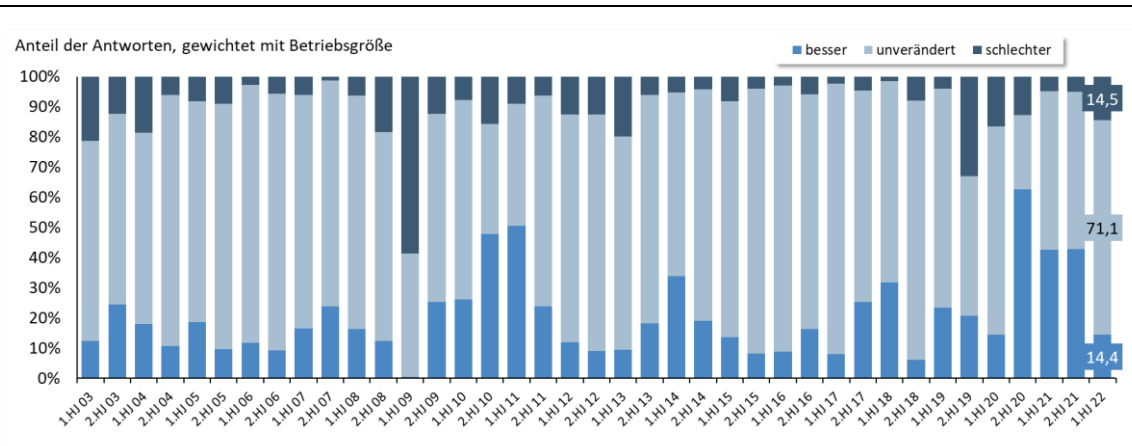


1.2 Geschäftserwartungen

Die Erwartungen der Betriebe für die kommenden Monate sind sehr verhalten und sind im Vergleich zur vorherigen Umfrage spürbar gesunken.

Bezogen auf das Inlandsgeschäft halten sich optimistische und pessimistische Stimmen mit jeweils gut 14 Prozent die Waage. Im Sommer lag der Erwartungssaldo noch bei +37,8 Prozentpunkten (vgl. Abbildung 4, Seite 3 und Abbildung 6, Seite 4).

Abbildung 4
Geschäftserwartungen Inland



Bezogen auf den Export hoffen 26 Prozent der Firmen auf eine Verbesserung, 19 Prozent befürchten eine Verschlechterung. Damit überwiegen die optimistischen Stimmen leicht, der Erwartungssaldo fiel gegenüber der Sommerumfrage aber deutlich von +41,3 auf +7,0 Prozentpunkte (vgl. auch Abb. 6, Seite 4).

Abbildung 5
Geschäftserwartungen Ausland

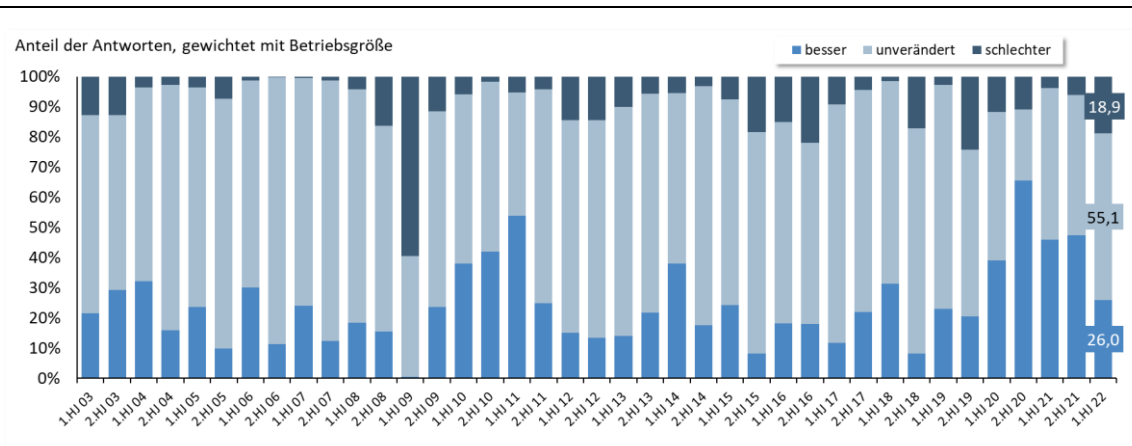
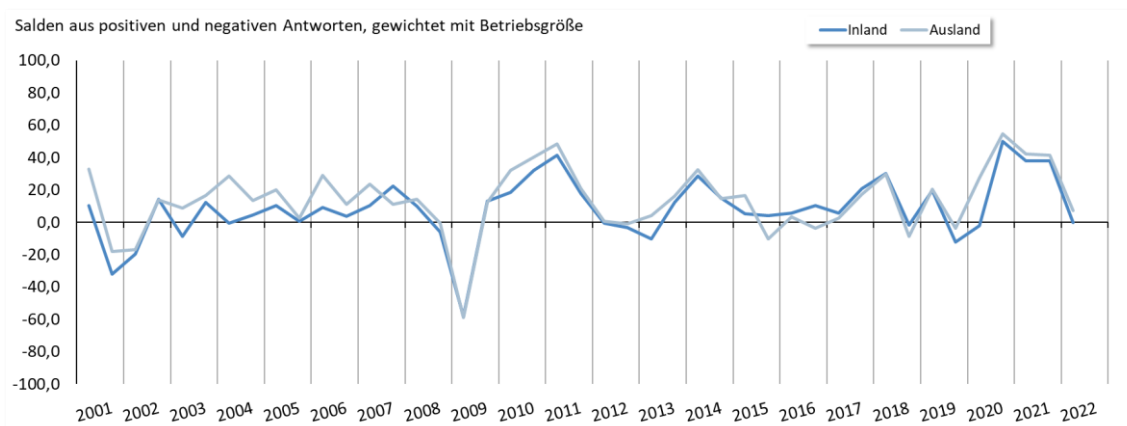


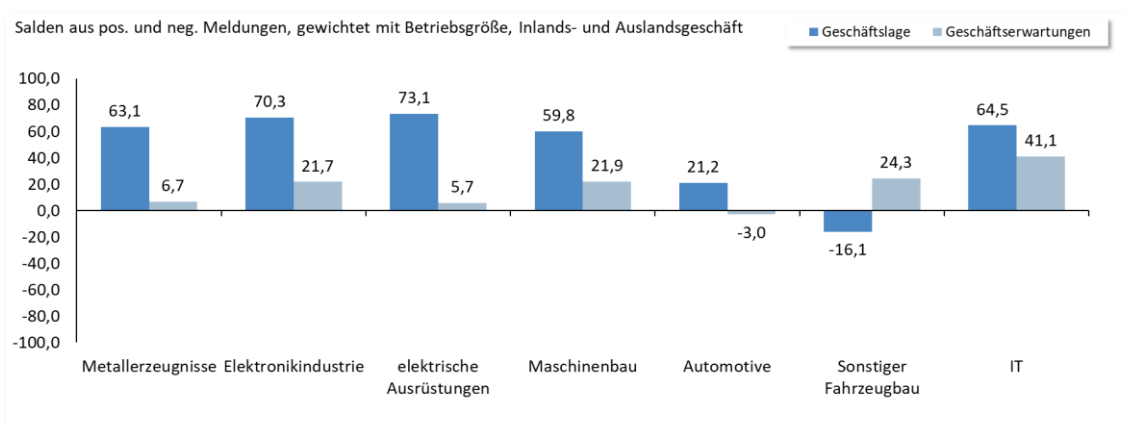
Abbildung 6
Geschäftserwartungen Inland und Ausland – Salden



1.3 Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen

Zwischen den M+E Branchen ist die Lage differenziert. Besonders positiv wird die Geschäftslage bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen und in der Elektronikindustrie bewertet. In der Automobil- und Zulieferindustrie ist der Lage-Saldo nur leicht positiv, im Sonstigen Fahrzeugbau – das ist im Wesentlichen der Luft- und Raumfahrzeugbau – wird die aktuelle Lage negativ bewertet. Allerdings sind hier die Erwartungen klar positiv. Ähnlich hoch ist der Erwartungssaldo im Maschinenbau und in der Elektronikindustrie. Noch optimistischer ist der IT-Sektor. In der Automobil- und Zulieferindustrie hingegen überwiegen leicht die pessimistischen Erwartungen.

Abbildung 7
Geschäftslage und -erwartungen – Branchen



2 Produktions- und Investitionspläne

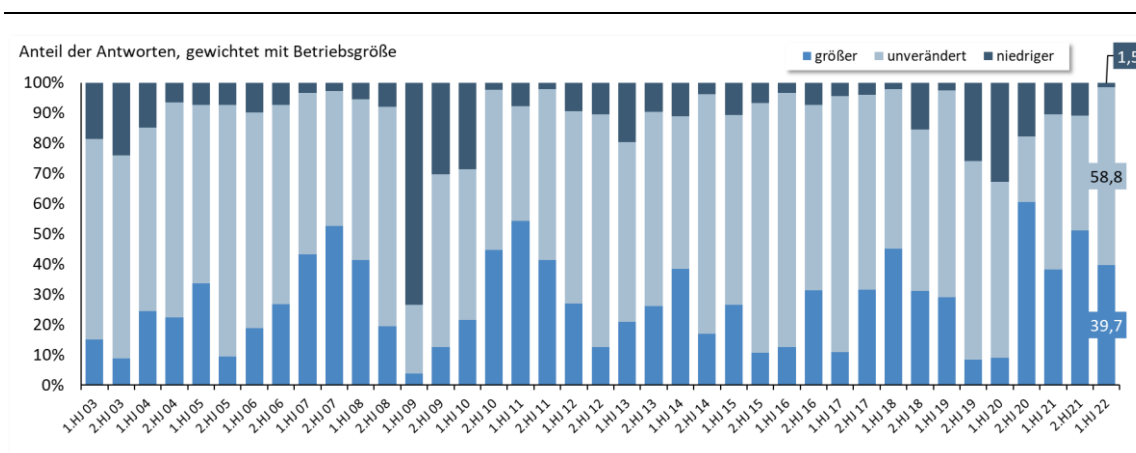
Moderat positive Pläne der Unternehmen

Sowohl Produktions- als auch Investitionspläne der M+E Unternehmen sind moderat aufwärts gerichtet, dies gilt sowohl für die Inlands- wie auch für die Auslandsstandorte.

2.1 Produktionspläne

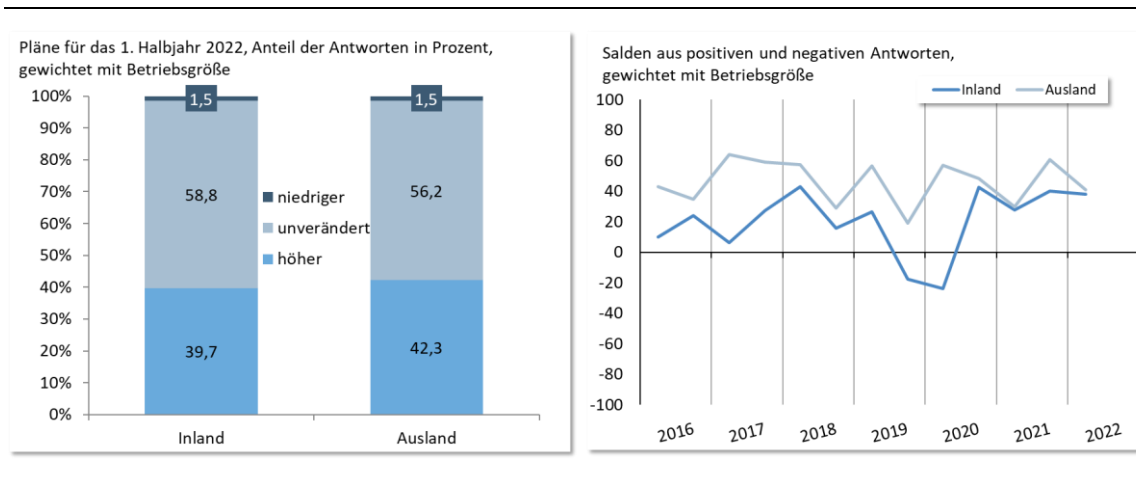
Im Inland wollen knapp 40 Prozent der Betriebe im ersten Halbjahr 2020 ihre Produktion erhöhen. Bei der Sommerumfrage lag dieser Anteil aber noch bei 51 Prozent. Mit einem Rückgang der Produktion rechnen nur wenige Unternehmen, im Sommer waren es noch elf Prozent. Somit ging der Saldo aus positiven und negativen Meldungen leicht von +40,2 auf +38,2 Prozentpunkte zurück.

Abbildung 8
Produktionspläne Inland



An ihren Auslandsstandorten sind die Produktionspläne der Unternehmen ähnlich. Jenseits der Grenze wollen 42 Prozent der Firmen ihre Produktion in den nächsten Monaten ausweiten, eine Drosselung der Produktion erwartet auch hier kaum ein Betrieb. Der Saldo ging gegenüber der Sommerumfrage merklich von +60,7 auf +40,8 Prozentpunkte zurück (vgl. Abbildung 9, Seite 6).

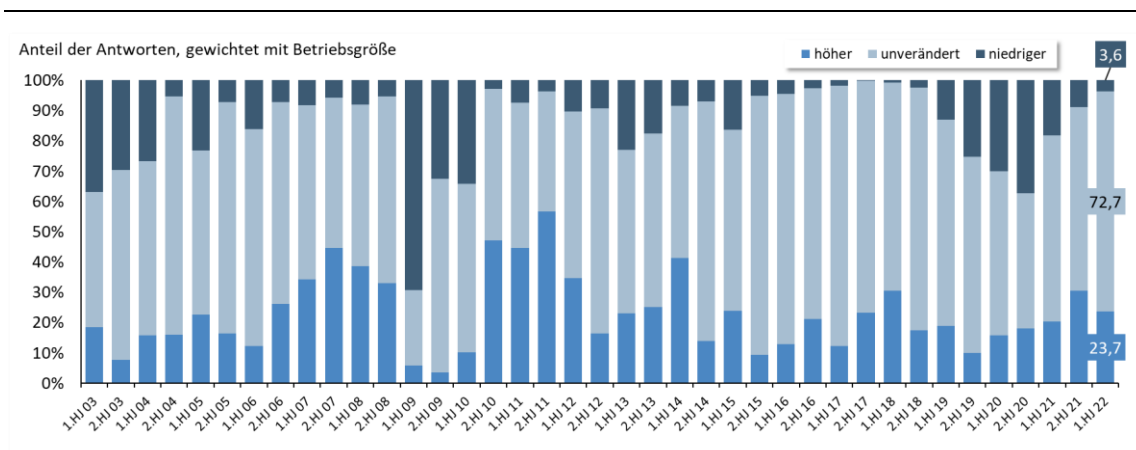
Abbildung 9
Produktionspläne Inland – Ausland



2.2 Investitionspläne

Die Investitionspläne der bayerischen M+E Unternehmen sind noch zurückhaltender als die Produktionspläne. Weniger als ein Viertel der Betriebe will in der ersten Jahreshälfte 2022 die Investitionen erhöhen, knapp vier Prozent wollen die Investitionen zurückfahren. Der Saldo aus positiven und negativen Plänen blieb mit +20,1 Prozentpunkten nahezu unverändert gegenüber der Umfrage vom Sommer (+21,1 Punkte).

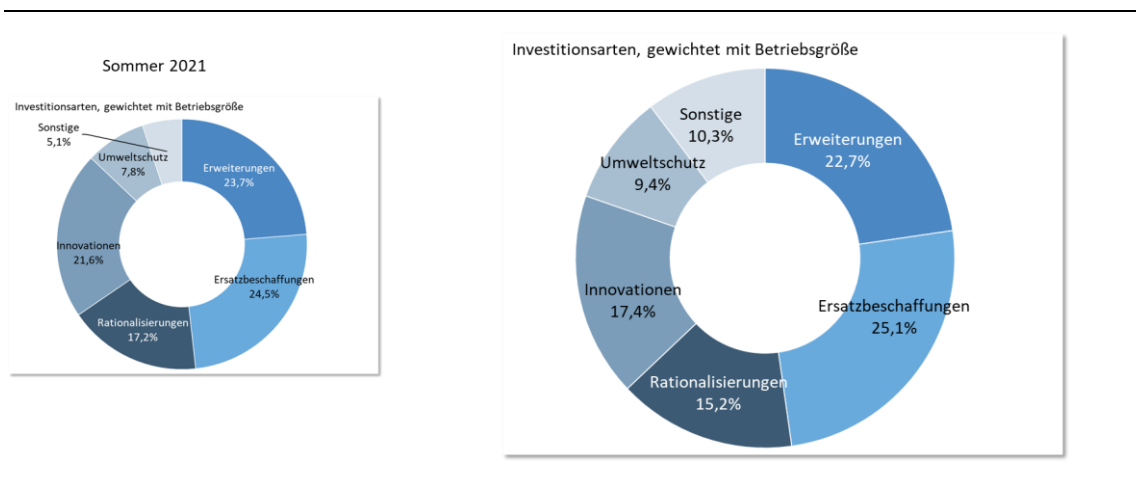
Abbildung 10
Investitionspläne Inland



Von den geplanten Investitionen entfallen weniger als 23 Prozent auf Erweiterungsmaßnahmen. Den größten Anteil machen mit 25 Prozent Ersatzbeschaffungen aus. Auf

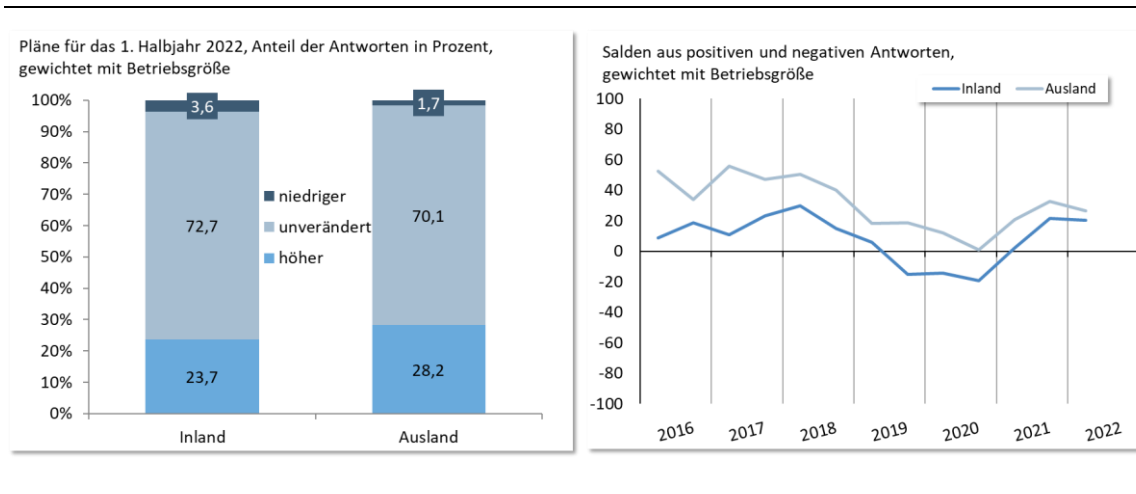
Innovationen entfallen 17,4 Prozent, auf Rationalisierungen 15,2 Prozent und auf Umweltschutzmaßnahmen 9,4 Prozent.

Abbildung 11
Investitionsarten



An den Auslandsstandorten sind die Investitionspläne etwas expansiver. Dort wollen gut 28 Prozent der Firmen mehr investieren, knapp zwei Prozent fahren die Investitionen zurück. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen

Abbildung 12
Investitionspläne Inland – Ausland



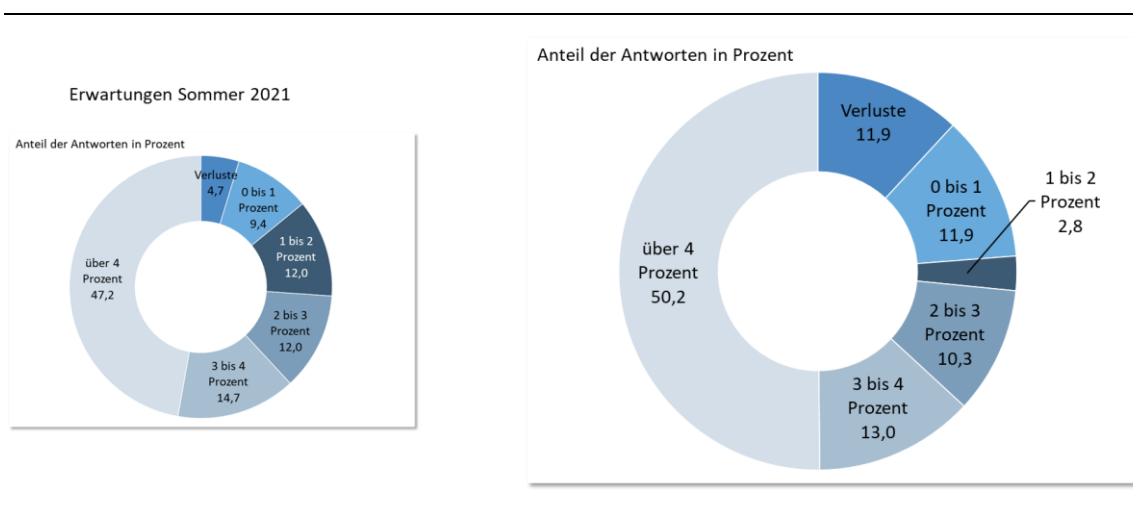
3 Ertragslage

Differenzierte Gewinnentwicklung

Die Ertragslage in der bayerischen M+E Industrie ist differenziert. Jedes zweite Unternehmen konnte im vergangenen Jahr eine Nettoumsatzrendite von vier Prozent und mehr erzielen.

Gleichzeitig bewegt sich ein gutes Viertel der Unternehmen im kritischen Bereich bei einer Rendite von unter zwei Prozent. Zwölf Prozent der Betriebe machte im Jahr 2021 Verluste. Bei der Sommerumfrage hatten dies nur knapp fünf Prozent der Firmen befürchtet. Weitere zwölf Prozent schrieben nur eine schwarze Null, auch dieser Anteil hat sich gegenüber den Erwartungen vom Sommer etwas erhöht. Knapp drei Prozent der Unternehmen müssen mit einer Umsatzrendite von unter zwei Prozent auskommen.

Abbildung 13
Nettoumsatzrendite 2021



Knapp 38 Prozent der M+E Unternehmen hoffen auf eine verbesserte Ertragslage im laufenden Jahr, 16 Prozent befürchten eine Verschlechterung.

4 Beschäftigung

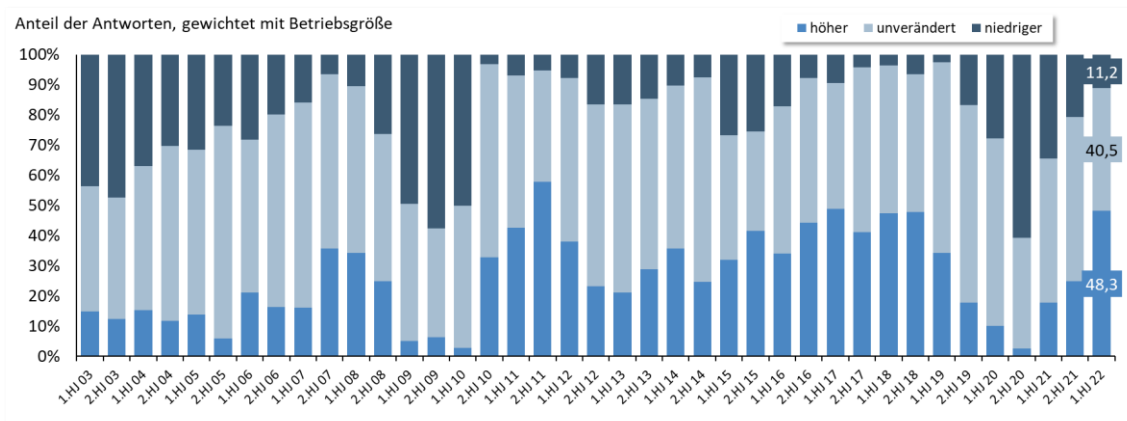
Beschäftigungsanstieg durch Arbeitskräftemangel gebremst

Der Beschäftigungsrückgang ist im Jahresverlauf 2021 zum Stillstand gekommen. Für das laufende Jahr ist mit einem Beschäftigungsanstieg zu rechnen, der allerdings durch einen Mangel an Fach- und Arbeitskräften begrenzt wird.

4.1 Beschäftigungspläne

Die Beschäftigungspläne der bayerischen M+E Unternehmen sind klar expansiv und haben sich gegenüber der Sommerumfrage deutlich verbessert. Fast jeder zweite Betriebe will in den kommenden Monaten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, damit hat sich der Anteil gegenüber der letzten Umfrage fast verdoppelt. Elf Prozent müssen Stellen abbauen, vor einem halben Jahr sagten dies noch 21 Prozent.

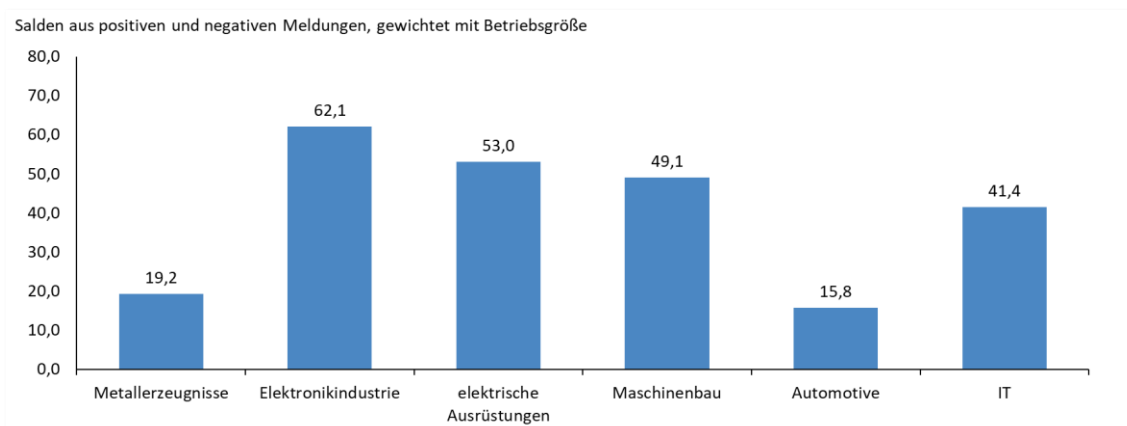
Abbildung 14
Beschäftigungspläne Inland



Die Beschäftigungspläne der M+E Branchen sind differenziert. Besonders expansiv sind die Pläne in der Elektronikindustrie mit einem Saldo von +62 Prozentpunkten. Bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen und im Maschinenbau liegen die Salden bei rund +50 Punkten. Unterdurchschnittlich sind die Salden in der Automobil- und Zulieferindustrie (+15,8 Punkte) und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (+19,2 Punkte) (vgl. Abbildung 15, Seite 10).

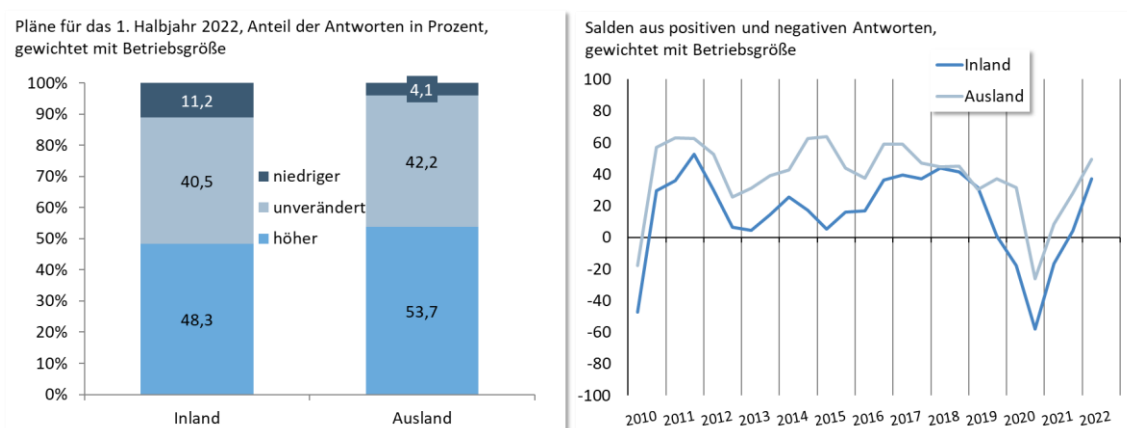
Beschäftigung

Abbildung 15
Beschäftigungspläne nach Branchen



An den Auslandsstandorten sind die Beschäftigungspläne noch expansiver als im Inland. Jenseits der Grenze wollen knapp 54 Prozent der Unternehmen Arbeitsplätze aufbauen, nur gut vier Prozent müssen Stellen abbauen.

Abbildung 16
Beschäftigungspläne Inland – Ausland



4.2 Offene Stellen und Arbeitskräftemangel

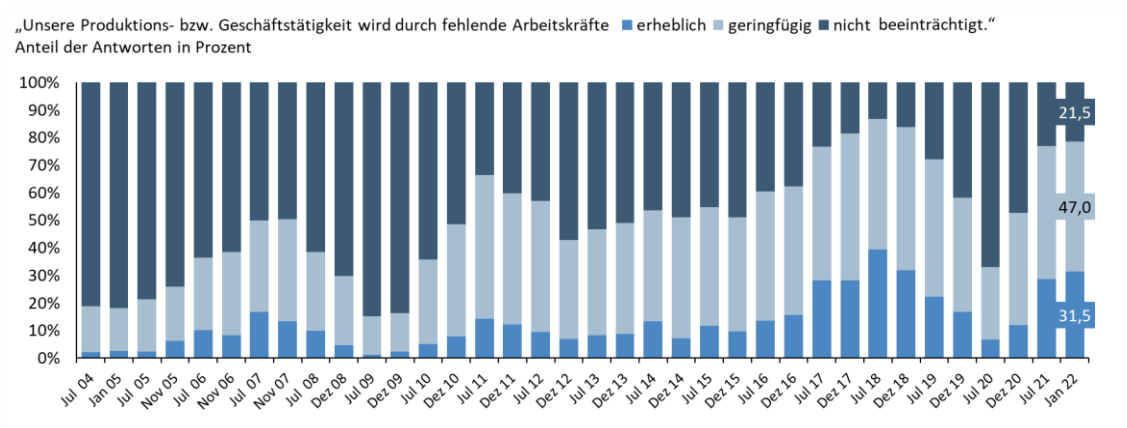
Abzuwarten bleibt, ob die positiven Beschäftigungspläne umgesetzt werden können. Der Mangel an Arbeitskräften wird zunehmend zum weiteren Engpassfaktor. Fast jedes dritte Unternehmen sieht seine Produktions- und Geschäftstätigkeit durch fehlende

Beschäftigung

Arbeitskräfte als erheblich beeinträchtigt. Bei weiteren 47 Prozent ist die Produktion zumindest geringfügig beeinträchtigt. Damit ist die Lage fast wieder so angespannt wie im Jahr 2018.

Abbildung 17

Produktionsbehinderung durch Arbeitskräftemangel



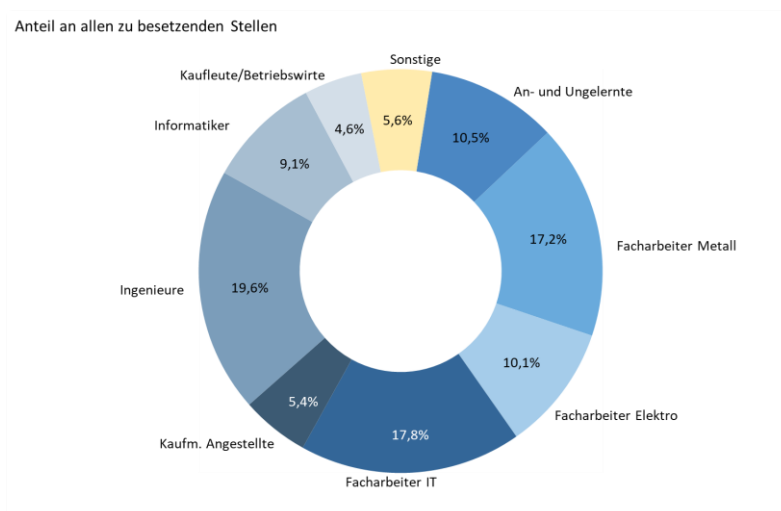
Aktuell haben 86 Prozent der befragten Unternehmen Stellen zu besetzen. Diese machen im Schnitt 3,2 Prozent der bestehenden Belegschaft aus. Jede zweite zu besetzende Stelle ist mit Arbeitnehmern mit abgeschlossener Berufsausbildung zu besetzen, dabei machen IT- und Metallfacharbeiter die größten Anteile aus.

Mit einem Anteil von fast 20 Prozent machen Ingenieure die größte Gruppe der zu besetzenden Stellen aus. Auf Informatiker entfallen neun Prozent der offenen Stellen. Zusammen mit den Stellen für IT-Facharbeiter sind somit knapp 27 Prozent der Stellen im IT-Bereich zu besetzen.

Die M+E Industrie bietet aber nach wie vor auch gering Qualifizierten Beschäftigungsperspektiven: Jede zehnte offene Stelle ist mit un- oder angelernten Arbeitnehmern zu besetzen (vgl. Abb. 18, Seite 12).

Beschäftigung

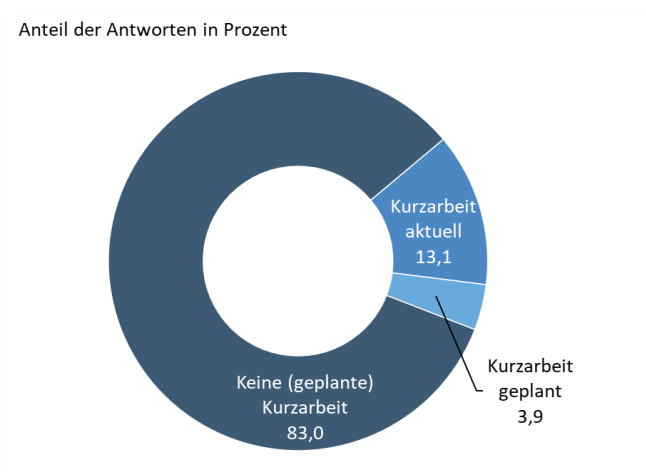
Abbildung 18
Offene Stellen



4.3 Kurzarbeit

Trotz der insgesamt positiven Arbeitsmarktentwicklung und der expansiven Beschäftigungspläne, spielt auch Kurzarbeit weiterhin eine Rolle. Aktuell fahren 13 Prozent der bayrischen M+E Unternehmen Kurzarbeit, weitere vier Prozent planen dies für die kommenden Monate. Die Gründe für die Kurzarbeit sind auf der einen Seite fehlende Aufträge, auf der anderen Seite der Mangel an Material und Vorprodukten.

Abbildung 19
Kurzarbeit



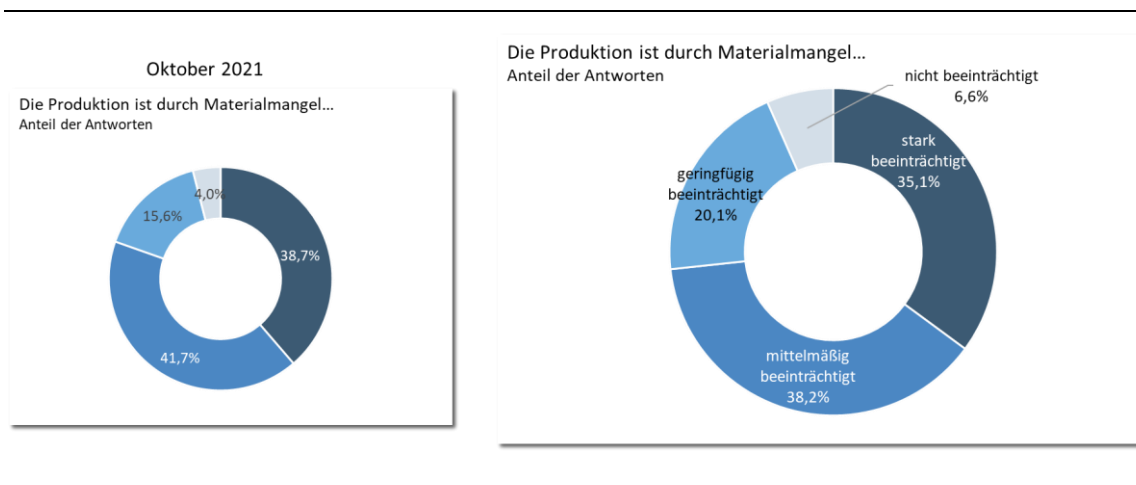
5 Zusatzfragen: Materialmangel

Keine kurzfristige Entspannung der Mangelsituation

Der Mangel an Rohstoffen, Materialien und Vorprodukten belastet die bayerische M+E Industrie nach wie vor enorm. Bei mehr als 93 Prozent der Unternehmen ist die Produktion durch die Mangelsituation beeinträchtigt: 35 Prozent der Unternehmen berichten von einer starken Beeinträchtigung, weitere 38 Prozent von einer mittelmäßigen und 20 Prozent zumindest von einer leichten Beeinträchtigung. Im Vergleich zum Oktober 2021, als wir unsere Firmen schon einmal dazu befragt hatten, hat sich die Lage nicht wirklich entspannt.

Abbildung 20

Materialmangel – Ausmaß der Beeinträchtigung

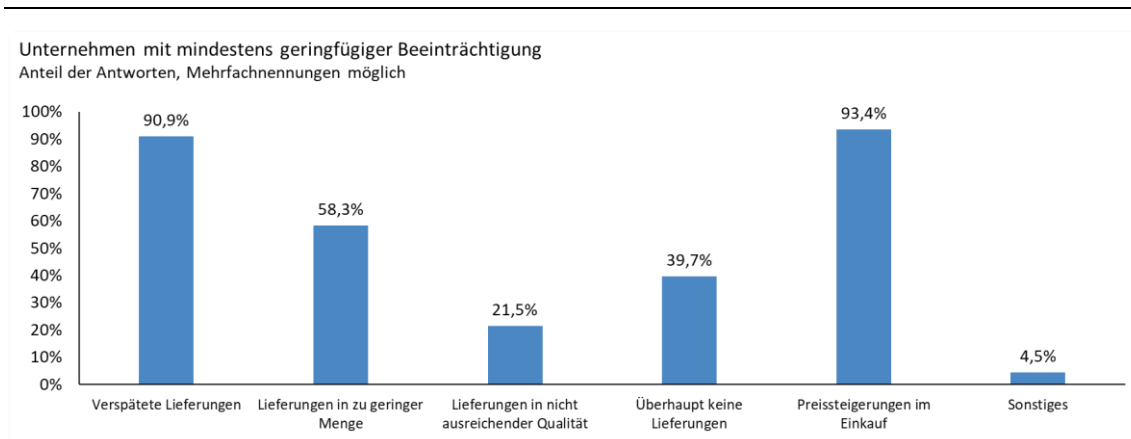


Im Schnitt haben die M+E Unternehmen im Jahr 2021 einen um acht Prozent niedrigeren Umsatz erzielt als ohne die Mangelsituation. Die Spanne ist sehr breit zwischen ein, zwei Prozent und mehr als 30 Prozent.

Über 90 Prozent der betroffenen Firmen klagen über verspätete Lieferungen, 58 Prozent über Lieferungen in zu geringer Menge und gut 21 Prozent über Lieferungen in zureichender Qualität, wenn Sie auf andere Lieferanten ausweichen. Fast 40 Prozent der Unternehmen bekommen bei bestimmten Produkten überhaupt keine Lieferungen. Außerdem führt der Engpass bei fast allen betroffenen Unternehmen zu Preissteigerungen im Einkauf (vgl. Abbildung 21, Seite 14).

Abbildung 21

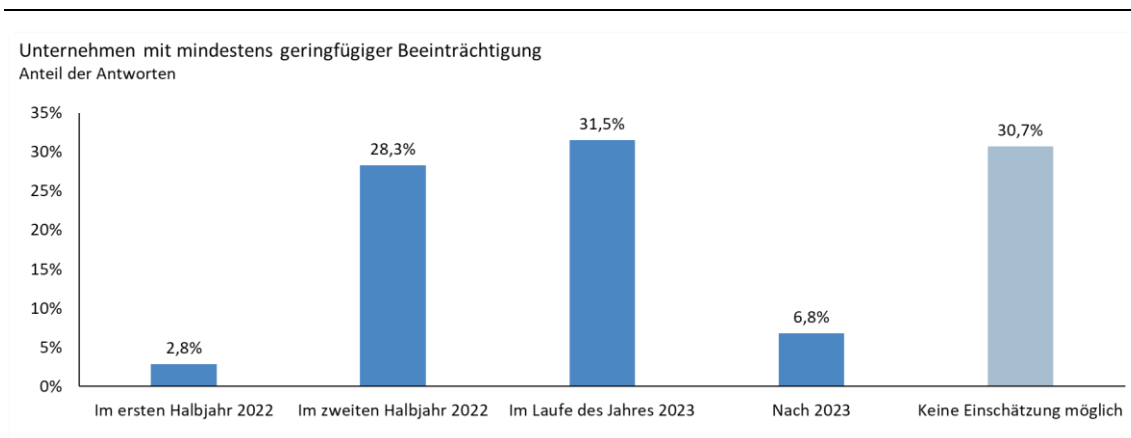
Materialmangel – Formen der Beeinträchtigung



Mit einer raschen Entspannung ist nicht zu rechnen. 28 Prozent der Unternehmen hoffen, dass sich die Lage in der zweiten Jahreshälfte entspannt. 31,5 Prozent erwarten dies erst im kommenden Jahr und knapp sieben Prozent noch später. Fast 31 Prozent können derzeit keine Einschätzung abgeben, wann sich die Situation bessert.

Abbildung 22

Materialmangel – Voraussichtliches Ende



Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@baymevbm.de

Johannes Schmid

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422
johannes.schmid@baymevbm.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

bayme

Bayerischer Unternehmens-
verband Metall und Elektro e. V.

vbm

Verband der Bayerischen Metall-
und Elektro-Industrie e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.baymevbm.de

© bayme vbm Januar 2022

Weiterer Beteiligter

Name oder Firmenname

Telefon
E-Mail Adresse